



Sigi Steinberger von der Landesanstalt bietet gemeinsam mit dem AVO die Gründung eines Arbeitskreises „Almweidemanagement“ an.



Verantwortliche Bezirksalmbauern der vier Bezirke: v. li. Sepp Kern, Oberaudorf; Hans Gschwendtnr, Brannenburg; Wolfgang Bauer, Bad Aibling; Franz Daxlberger, Samerberg.

Vier Bezirke – eine Tagung

Interessante Referate bei gemeinsamer Versammlung

Zwei interessante Referate zur Flächenpflege, konnten die Rosenheimer Almbauern bei ihrer AVO-Versammlung hören. Zum einen ging es um ein Projekt, das neu gestartet werden soll: Die Gründung eines Arbeitskreises „Almweidemanagement“. Zum anderen gab es Informationen zu förderfähigen Maßnahmen im Rahmen der Landschaftspflege-richtlinie. Interessant waren beide Vorträge für die rund 80 Besucher der Versammlung. Sie wurde erstmals als gemeinsamer Termin von vier Bezirksalmbauernschaften im Kreis Rosenheim abgehalten. Die Einzeltermine von Bad Aibling, Brannenburg, Oberaudorf und Samerberg entfielen somit.

Weideprojekt

Präsentiert wurde dort auch eine spezifische Weidemethode. Sigi Steinberger von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) referierte zum Thema „Weidewirtschaft - von der Grundlage bis hin zum Profi“. Er hat selbst eine Alm auf dem Auerberg. „Ich nehme keine Maschinen, deshalb verdiene ich Geld.“ ist sein Credo. Dabei bekommt er im Frühjahr Kälber und hält im Winter keine Tiere. Seit 2005 betreut er die Forschungsprojekte der LfL zur Weidewirtschaft. Steinberger ist von der Kurzrasenweide als bester Möglichkeit für die

Flächen überzeugt. Die sei nicht nur historisch bewährt, sondern auch am effizientesten in punkto Kosten. Dabei gehe es um das magische Dreieck Auftriebszeitpunkt, Viehbesatz und Weideführung. Die Vorteile der Herangehensweise hätten sich in der Schweiz und in Österreich, aber auch bei verschiedenen Projektalmen der LfL in Bayern gezeigt. Das Angebot seitens Steinberger von der LfL und dem AVO: Die Gründung eines Arbeitskreises „Almweidemanagement“, wie dieser beispielsweise im Land Salzburg existiert. Von Interessierten wird beim AK Engagement erwartet. Gefordert sind: Umsetzung des „magischen Dreiecks der Almbewirtschaftung“, eine Projektalm, zusätzlich circa zehn Almbauern, die selbständig das Erlernte auf ihrer Alm umsetzen, circa sechs Begleitungen im Sommer auf der Projektalm mit Teilnahmepflicht, eine Laufzeit von drei Jahren mit anschließender Evaluierung. Nicht gewollt sind: Politisieren, mangelnde Einsicht der Notwendigkeit des „magischen Dreiecks“, mangelnde Umsetzungsbereitschaft oder Wolfsdiskussionen.

AVO-Geschäftsführer Hans Stöckl ist vom Projekt angetan. „Wir würden es gut finden, wenn gerade im Landkreis Rosenheim Almbauern mitmachen,“ erklärte er. Dabei gehe es nicht um eine Gesinnungs-

frage bei der Bewirtschaftung, sondern um die Verbesserung der Weiden auf den Almen. „Es würde einige geben, bei denen das gut wäre,“ fand Stöckl. Interessierte können sich gern beim AVO melden. Das Ziel seien zwischen acht und 15 Teilnehmer am Projekt. Da der

Beginn für den Weideauftrieb nicht zu spät gesetzt werden dürfe, sollten die Anmeldungen bis spätestens Mitte April erfolgen. Informationen gibt es bei der Geschäftsstelle des AVO im Grünen Zentrum Holzkirchen. Die Telefonnummer: 08024-460 44 45.

Foto: Markus Höpfer



- Adlerfarn
- Berg-Lappenfarn
- Brombeeren
- Blaubeeren
- Hauhechel
- Wacholder
- Schlehen
- Weißer Germer
- Alpen-Kreuzkraut
- Büschtling
- Verbuschung von den Waldrändern
- Latschen
- Zwerg-Wacholder
- Disteln
- Baumentnahme

Typische Probleme auf Almen, deren Beseitigung über die Landschaftspflege-richtlinie gefördert werden kann.

Anzeige

HANGLANDWIRTSCHAFT

**BIS ZU 25%
STAATLICHE FÖRDERUNG**

MAT
MOTORLAND

Zirndorfer Straße 7
84478 Waldkraiburg
info@matgmbh.com

Das gesamte Steilhangprogramm

brielmaier

GERÄTETRÄGER
ANBAUGERÄTE
STACHELWALZEN

nähere Infos unter
www.matgmbh.com
oder telefonisch unter
08638 9441-21

Gut beraten!

Schwenden fördern

Wie man bereits zugewachsene oder stark verunkrautete Almflächen wieder frei bekommt, stellte Markus Höper, Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbandes (LPV) Rosenheim, vor. Im Rahmen der Landschaftspflegerichtlinie könnten Landwirte Maßnahmen beantragen und, so bewilligt, abrechnen. Die Almen seien die biotopreichsten Flächen – ein Umstand, der erhalten und gefördert werden solle. Problemplanzen zu entfernen sei ein Ziel. Voraussetzung: Die Flächen müssen biotopkartiert sein. „Grundsätzlich muss es naturschutzfachlich sinnvoll sein,“ meinte Höper. Deshalb komme ein Mitarbeiter des LPV nach Beantragung vorbei, mit dem man alles besprechen könne. Dann würden die weiteren Schritte geplant. Das Programm sei unabhängig von anderen Förderungen möglich. Es sei durchaus auch für Flächen gedacht, die aus der Förderung herausgefallen seien und nach

Durchführung der Maßnahmen wieder aufgenommen werden könnten. Ein Veranstaltungsbesucher erklärte bei der allgemeinen Fragerunde, dass er bereits seit vier Jahren Erfahrungen mit dem Programm habe. Seine Meinung: Relativ unkompliziert in der Beantragung. Sein Rat: Mehrere Jahre durchführen, um sinnvolle Ergebnisse zu erzielen.

Zur Versammlung konnte der Oberaudorfer Bezirksalmbauer Sepp Kern auch Josef Glatz begrüßen, der sich als neuer AVO-Vorsitzender vorstellte. Dass man als solcher sofort und bei vielen Belangen gefordert ist, war für ihn schnell Realität. Gleich nach seiner Wahl kam ein Bär auf bayerisches Gebiet, wie er erklärte. Stellungnahmen waren gefordert. Auch im Winter habe es Spuren gegeben. Das Tier verhalte sich jedoch bisher unauffällig. Dementsprechend sei auch der AVO in seinen Forderungen zurückhaltend. „Solange er ruhig bleibt und scheu ist, können wir nicht rumschreien,“ erklärte der Vorsitzende. Man bleibe allerdings

an der Sache dran. Schließlich gebe es Verantwortung für Tiere und Almlaute. Mit der Ausgleichszulage könne man so nicht zufrieden sein. „Genau die, die am meisten benachteiligt sind, haben am meisten abgezogen bekommen,“ monierte Glatz. Man werde weiter verhandeln. Den Fortschritt könne man nicht einfach so aufhalten. Aber man müsse schauen, dass „so viele von uns überleben wie möglich“. Als eine weitere Herausforderung stellte sich die Bewerbung der Garmisch-Partenkirchener für das Weltkulturerbe dar. Tierschützer hätten die Anbindehaltung moniert. Dann habe sich jedoch herausgestellt, dass diese gegen Tierhaltung im Allgemeinen seien. „Glauben die, sie können von selbst angebautem Salat leben?“, wunderte sich der AVO-Vorsitzende. Er hoffe, dass die Problematik des Corona-Virus auch eine Chance darstelle: Die Option, dass sich Menschen wieder mehr auf das Regionale besinnen würden.

Martina Fischer

Almpflege- und Informationstag am Hochgern

Der Almpflege- und Informationstag soll jährlich auf einem anderen Almgebiet veranstaltet werden. Vertreter vom Naturschutz, der Forstverwaltung und dem Forstbetrieb sowie die Almfachberater informieren zusammen mit den örtlichen Almbewirtschaftern über die Almpflegemaßnahmen auf den jeweiligen Almen. Die Möglichkeit, Almflächen zu erhalten und zu sanieren, steht im Mittelpunkt.

Der Almpflegetag 2020 findet am Donnerstag, den 9. Juli am Hochgern statt, falls Corona es ermöglicht.

Wir werden mit Fahrgemeinschaften vom Hochgernparkplatz in Unterwörsen nach Agergschwendt hinauffahren. Nach der Begrüßung gehen wir zur Rodungsfläche im unteren Bereich der Weitalm. Hier sollen forstliche Fragen mit dem Vertreter des Forstbetriebes und dem zuständigen Revierleiter vom AELF Traunstein besprochen werden. Bei Rodungen handelt es sich um die Beseitigung von Wald zugunsten einer anderen Bodennutzung. Im Falle von Almen wird die Aufnahme der landwirtschaftlichen

Nutzung angestrebt. Dies bedarf einer Rodungserlaubnis. Bei solchen Maßnahmen gibt es viele Fragen zu klären. Wann und in welchen Fällen wird einer Rodung zugestimmt? Welche Behörden müssen involviert werden? Diese und weitere Fragen sollen erörtert werden. Es gibt viele wissenschaftliche Untersuchungen zur Artenvielfalt auf Almen. Es hat sich gezeigt, dass die extensive Beweidung, wie sie auf den meisten Almen betrieben wird, für den größten Artenreichtum sorgt. Eine zu intensive Bewirtschaftung, aber auch eine Unterbeweidung mit einer zunehmenden Verbuschung führen zu einem Rückgang der Artenvielfalt. Da in den letzten Jahren immer mehr Almflächen verloren gegangen sind, ist die Sanierung dieser verlorenen Flächen eine Möglichkeit, die Biodiversität auf diesen Flächen wieder zu erhöhen. Wie eine Rodung am Ende aussehen soll und welche Strukturen erhalten werden müssen, wird auch in Verbindung mit der Unteren Naturschutzbehörde besprochen. Almfachberater Christian Tegethoff wird zusammen mit den örtlichen Alm-

bauern über den Verlauf, die Probleme und Herausforderungen der Rodungsmaßnahme auf der Weitalm berichten. Nach der Mittagsrast, in einer der Almhütten, wird zum Hochgerngipfel weitergegangen. Hier ist ein Almmähderprojekt geplant. Christiane Mayr von der Regierung von Oberbayern wird über das Projekt berichten. Die Projektkulisse wird voraussichtlich 5 Gemeinden betreffen. Im Zentrum befindet sich der Hochgern. Geplant wären Maßnahmen wie z.B. die Mahd von ungenutzten Flächen, oder das Abtransportieren des Aufwuchses in Verbindung mit einer möglichen Nachbeweidung. Am Nachmittag wollen wir wieder zurück bei den Almhütten sein und bei Kaffee und Kuchen eine Abschlussbesprechung durchführen. Wolfgang Selbertinger von der Unteren Naturschutzbehörde Traunstein, Paul Höglmüller vom Forstbetrieb Ruhpolding und Sepp Gams vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten werden den Almpflegetag begleiten. Um spätestens 17:00 Uhr möchten wir zurück am Hochgernparkplatz sein.

Der Almpflegetag richtet sich an Almpersonal und Almbewirtschafter gleichermaßen. Wer Interesse daran hat, sollte sich umgehend bei der AVO Geschäftsstelle anmelden, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist.

Es wird ein Unkostenbeitrag für die Mittagsbrotzeit und für Kaffee und Kuchen erhoben. Bergtaugliche Ausrüstung sowie Getränke für unterwegs sind selbst mitzunehmen. Die reine Gehzeit beträgt ca. 3–4 Stunden. Weitere Informationen nach Anmeldung an der AVO Geschäftsstelle Mo/Di/Do von 8–15 Uhr unter 08024-460 4445. **H. Stöckl**

Die Weitalm an der Westseite des Hochgern.

Foto: Christian Tegethoff

